

Geliebte Aeltern und Geschwister!-

Ihr schreibt mir eigentlich gar nicht mehr, und es würde mich mehr freuen, Euch von mir Nachrichten zu geben, wenn ^{ich} mich erst auch von Euch etwas wüßte!-

So fleißig wie ich jetzt bin, war ich schon lange nicht; ich sitze von 8 Uhr Früh gewöhnlich bis 2 Uhr und arbeite ununterbrochen, nach dem Essen (was neulich gesagt bei Platters vorzüglich ist; auch viel bei Komme ich in die Behandlung ist eminent!) gehe ich eine $\frac{1}{2}$ Stunde spazieren, was mir sehr wol thut, denn ich bin gewöhnlich so nervös abgemattet, daß ich frische Luft schöpfen muß, um wieder weiter arbeiten zu können.-

Besonders habe ich jetzt in letzter

vor Zeit riesig viel componirt,
und ich habe so viele Ideen,
dass ich sie gar nicht unterz
zubringen vermag! - Ich kann
es Euch gar nicht sagen, wie
es mich zum Componiren drängt,
es sind jetzt bereits fix und
fertig: fünf Lieder (darunter ist
mir zumal das „Lebewol“ von Lamwer-
ling sehr gelungen!), ein langes
Melodram (die Brautfahrt v. Eichen-
dooff) für Stimme und drei
Fantasiestücke für Clavier und
Violine. - Mit der griechischen
Musik geht's ziemlich flott weiter
und ich habe auch bereits sämmt-
liche alten Choräle aus Kriese-
wetter's Musikgeschichte ins
Neunmusikalische übertragen.



N.B.: wisst Ihr was Neues? —

Etwas Lichtiges, was mich riez
sich freut: Richard Keubergers
Der Dendichter, mein innigst-
geliebter Freund ist zum
artistischen Director des acad-
emischen Gesangsvereines in
Wien gewählt worden! — Bin
außer mir vor Freude! — Leid Ihr
auch außer mir? — Hab' gleich
nach Leipzig geschrieben, als ich
es erfuhr! —

Die Karten für Bayreuth habe
ich noch immer nicht und
ich habe stuzt, daß die Geschichte
irgendwie zu Trefar geworden
sij! — Noch was Lichtiges! —

Ich möchte nämlich Maria bitten,
mir in einem der nächsten Briefe
eine genaue Anleitung zu geben,
wie ich bei zu packen habe, und
wie ich alles am Zweckmäßigsten

versende, wenn ich nach Graz
reise! - Kammererblay läßt
sich noch tausendmal entschuldigen,
dass er nicht noch Abschied
genommen hat von Mama und
Lynsi, denn er war verreist. -
Grußt Euch! - Vor einigen Tagen
bekam ich einen Brief von Fräulein
Emma Schlegel, sehr liebevoll-
würdig! - Habe Ihr bereits geant-
wortet. - Sollte der Brief etwa
höchst besorgliche Nebenab-
sichten haben, was mir umso mehr
auffiel, als ein Brief Mamma's,
für den ich ihr noch sehr danke,
am selben Tage ankam, in welchem
sie mich wegen Fürsprache
bittet für E. S., habe übrigens
bereits mit Teuber gesprochen,
der mir aber bestimmt sagte,
dass sich hier nichts thun ließe,

zumal schon die Keller-Frauenthal
hier engagirt ist für diese Rollen,
und obendrein sehr beliebt ist.

Für „Conversationsdame“ („Salon
Dame“) fehlt noch die Künstlerin!

Die Geschichte von Binder und
Müller weiß ich schon genau,
auch durch Teuber, denn Binder
schrieb; es macht auch hier
Aufsehen und stand sogar in der
Bohemia; Binder ist bereits
am Wiener Theater engagirt.

Mach sagte ich alles genau!

Die Adresse des Musikalienhändlers,
wo Mama meine Lieddichtungen
bestellte, ist einfach:

Korn Emanuel Letzler
Musikalienhändler in
Ferdinandsstraße Prag

Aber Mama soll ja nicht unter
ihrem Namen schreiben; am liebsten
aber ist es mir, wenn ~~ich~~ mir das
Geld dafür einfach geschickt ^{wird} gibt

ich die Sache hier selbst besorgen
lasse (etwa per Dienstmann); es
ist jedenfalls so billiger als
wenn man die Vorladungskosten
eigens zahlen muß, und außerdem
weiß - glaube ich - Metzler, daß
ich aus Graz bin!
Nimm auch drüßige Tagebuch!

Samstag den 17. Juni, Kgl. souppirte
ich bei Maschka.

Sonntag, den 18. Juni, Kgl. speiste

ich zu Mittag bei Maschka, worz
auf ich einen ⁱⁿ Sprung zu Dr. Pro-
cházka (der mir übrigens was sehr
Schönes ins Stammbuch geschrieben
hat) gieng, und ihm meine neuen
Lieder zeigte, welche ihm sehr
gefielen und über welche er
sagte, daß sie einen außer-
ordentlichen Fortschritt vorrathem.
Abends gieng ich auf den Sporz
sit des Dr. Maschka in das deut-
sche Kgl. Landestheater, wo ich



Offenbach's gräfliche, schöne Helena⁴
zum erstenmale (!!!), aber wol
hoffentlich auch zum letztenmale
seh. - Dann souppirte ich mit
Maschka in Regener's Gastgarten.
Montag, den 19. Juni, 1876. Nachdem
ich den ganzen Tag über austren-
gend gearbeitet hatte, bummelte
ich abends ein wenig mit einem
Kollegen über die Moldau und
ging dann zum Jofold, wo ich
mit Sobisch, Koll und Steiner
sehr gemüthlich souppirte. Es
wurde besonders viel über
Literatur gesprochen, zumal
über Hamweling, Marx und
Rouyer; über Rouyer besonders
sprachen wir ~~ein~~ ^{ein} ~~viel~~ ^{viel}
1/2 Stunde und es waren alle
begeisterte Köhler seiner Worte,
das kann ihm freuen; sagt ihm



es wurden einige seiner Geschichten
erzählt in "A. Roll will hier
Rosegger's „Mirakelkrenz“ jedewe-
falls aufführen; Rosegger soll
ihm's doch schicken!

Richtig, noch was! In der Fröh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
kam eine ältere Dame zu mir, die
ich nie gesehen habe (Polonsuk),
um sich bei mir Rath zu holen
wegen ihrer Tochter, welche ~~in~~ ⁱⁿ ~~der~~
Sängerin werden möchte, ~~aber~~ ^{weil}
Ihr, mein Renomé ist schon
so groß, daß man sich bei mir
aufragt! - Haha! - Ich schwafelte
ihr eine halbe Stunde vor, und
dann war's gut!

Dienstag, am 20. Juni, 1876; Erfuhr
ich, daß abermals ein Lied von
mir in der „Concordia“ gesungen
worden sei (habt Ihr meinen
vorigen Brief wol bekommen,
wo ich Euch vom Lied in der
Concordia schrieb, und von der

3. Byen zum 4. Briefen

Zu I. N. 191.765

nächtlichen Trügelci? etc). — Abends
souppierte ich mit Maschka (Familie)
im Deutschen Casino, wo die Tiroler
Gesellschaft Rainer sich mit
Nationalgesängen produzierten, wobei
mir das Herz aufgieng, was aber
Maschka nicht auffassen im
Stande sind!

Wittwoch, den 21. Juni, 1876: Gar
nichts Interessantes! — Abends
schwärmte ich beim Fenster allein
und dachte eben solches Zeug, was
man eben beim Schwärmen denkt.

Donnerstag, den 22. Juni, 1876: Abends
ins Deutsche Kgl. Theater gegangen;
die relegierten Studenten von B.
Benedis (angezeichnet!). Dann
mit F. Maschka in Himmer etc. in
Reyners Gastgarten souppierte

Freitag, den 23. Juni, 1876: Abends
bei Maschka mit Himmer souppiert.

Samstag, den 24 Juni 1865 Nachmittag
mit Prof. Dr. Voltmann und 30
Collegen den Son auf dem Tröschlein
besichtigt und auf den Thurm
gekraxelt in mit Lebensgefahr
auf dem Tache krummgeklettert
Chockkornisch, wie Voltmann mit
den Jungen beeneu ~~den~~ ein Fenster
hineinsprang in alle ihm nach!; er
erklärte sehr interessant, das
Postete mir und es war bedeutend
erhebbarer als der Schwefel des
Siens, der mir ^{einst} Thurmführer
Abends souppirte ich bei Bauer,
wo ich das erstemal eingeladen
war. - Jetzt gehts gegen $\frac{1}{4}$ 2 Uhr
Nachts! - Also lebt wol! - Schreibt
doch bald wieder einmal!
Grüßt mir Stareky Victor, Rosger
et al. & in seid selbst ^{Woborn}
unwahrnt in geküßt von
Irem allen



Prag am 24. Juni 1865. J. Wilhelm